

Plan geht nach 30 Jahren auf

Kalletal weihet den neuen Bauhof hinter der Herforder Straße ein. Das Gelände war vor langer Zeit dafür ausgesucht worden. Das Projekt bleibt mit einer Million Euro im Kostenrahmen.

Jens Rademacher

Kalletal-Hohenhausen. Fast bis zur letzten Minute haben sie geschraubt, gewerkelt und vor allem asphaltiert: Der neue Kalletaler Bauhof hinter der Feuerwache an der Herforder Straße ist zur Einweihung am Freitag „just in time“ (genau rechtzeitig) fertig geworden. Alles ist neuer, heller, geräumiger – aber nicht größer. Denn im Vergleich zum bisherigen Domizil steht mit 900 Quadratmetern sogar etwas weniger Platz zur Verfügung.

Dennoch herrscht am Freitag allgemeine Freude darüber, dass die Mitarbeiter bald nicht mehr die angemieteten Räume im Gewerbegebiet Echternhagen nutzen müssen. Denn: Trotz geringerer Maße hat der Bauhof künftig mehr Platz, wie Architekt Jörg Hohmeier bei der Einweihung sagte. Das liegt an den vier großen Toren von Fahrzeughalle und Werkstatt auf der Vorder-

seite. „Der alte Bauhof ist ein langer Schlauch mit nur einem Tor“, erläuterte Kämmerer Jens Hankemeier. Teils müssten erst mehrere Geräte hinausgefahren werden, um an ein bestimmtes Fahrzeug zu kommen. Überdies sind die Sozialräume mangelhaft – und es fehlt eine Damentoilette. Der Umzug solle im kommenden Jahr über die Bühne gehen.

Für die Bürger bedeuten die neuen Räume, dass der Bauhof künftig effizienter und schneller arbeiten könne, sagte Bauamtsleiterin Ewa Herrmann. „Es gibt bessere Abstell- und Lagermöglichkeiten. Da wird nichts mehr zugestellt sein.“ Zugleich will die Gemeinde im Bauhof ausmisten und sich von Objekten tren-



Der Asphalt vor dem neuen Gebäude ist ganz frisch. Auf ihm stehen (von links) Rainer Humeke (Eigenbetrieb Straßen des Kreises), Bürgermeister Mario Hecker sowie seine Stellvertreter Dieter Harwig und Ulrich Kellmer.

FOTO: JENS RADEMACHER

nen, die nicht mehr gebraucht werden – alte Rohre zum Beispiel. Neues Material werde dann für Bauhofleiter Jürgen Kramer und seine 18 Mitarbeiter ebenfalls „just in time“ angeliefert, erläuterte Herrmann.

Die vakanten Stellen beim Bauhof (die LZ berichtete) hat die Gemeinde derweil noch nicht wiederbesetzt. Stattdessen denkt sie darüber nach, manche Arbeiten im Sommer an Fremdfirmen zu vergeben. „In besonders trockenen Sommern gibt es in Sachen Grünpflege nur wenig zu tun.“ Da

neuen Gebäudes, und beide Partner arbeiten beim Winterdienst zusammen.

Der Bauhof hat – inklusive einem Regenrückhaltebecken – etwa eine Million Euro gekostet und ist in etwa anderthalb Jahren entstanden. Das Projekt blieb laut Ewa Herrmann im Kosten- und Zeitrahmen. Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage installiert, das Gebäude entspricht den neuen energetischen Standards. Es entstand nach Heckers Angaben auf einem Areal, das die Gemeinde vor 30

Jahren gekauft hat – nicht nur, um die Feuerwache anzuschließen, sondern eben auch für den Bauhof. Das Gebäude ist laut Architekt Hohmeier für die Zukunft gerüstet: Ein Anbau nach Südosten ist möglich. Und auf der Rückwand sind bereits Tore eingebaut wie auf der Vorderseite. Wenn einmal mehr Platz gebraucht und um das Gebäude herum asphaltiert wird, können die Fahrzeuge auch von hinten in die Halle hineinfahren. Gedränge soll es nicht wieder geben.

Vlothoer Zeitung 10.12.2013